

LIECHTENSTEINER
VaterlandMIT AMTLICHEN PUBLIKATIONEN - TAGBLATTVERBUND - TEL. +423 236 16 16 - www.vaterland.li**Transfermarkt bis 31. August offen**
FCV-Sportchef Franz Burgmeier schliesst weitere Zu- und Abgänge im Rheinpark Stadion nicht aus. 11**Der grosse Tag für Balzers**
Heute läuft die Mehrheit der Verträge mit der Swissgrid ab – doch der Strom fliesst weiter. 7**Erneut mehr positive Fälle**

Nachdem die Corona-Neuinfektionen in den vergangenen Tagen niedrig waren, wurden von Dienstag auf Mittwoch 12 neue Fälle gemeldet. Damit ist die Gesamtzahl von positiven Fällen auf 3119 gestiegen, 2 Personen sind hospitalisiert. Die 7-Tages-Inzidenz ist nun von 46 auf 72 und damit über die kritische Marke von 50 angestiegen. Im Rahmen der Medienkonferenz vom Dienstag liess Gesellschaftsminister Manuel Frick wissen, dass die Delta-Variante nun auch in Liechtenstein in der Zwischenzeit dominant ist. Er verglich: «Sie ist ungefähr so ansteckend wie Windpocken und deutlich ansteckender als die Grippe.» Grossmehrheitlich hätten die Infektionen der letzten Tage in den Ferien stattgefunden. Darum appellierte Manuel Frick auch an die reisende Bevölkerung: «Rückkehrende aus Ländern mit hohen Fallzahlen sollten sich testen lassen – egal, ob mit Symptomen oder ohne.» (dv)

Sapperlot

Nicht jeder glaubt an Gott. Ausser wenn der Gott Lionel Messi heisst. Dann liegt ihm die Welt zu Füssen. Dann wird angebetet. Es wird im Chor gesungen und auf Knien gerutscht. Wie sehr der Fussballspieler verehrt wird, ist bekannt. Am vergangenen Wochenende herrschte jedoch eine noch nie dagewesene Hysterie um seine Person. Die ganze Welt richtete ihren Blick in die katalanische Hauptstadt, wo «DIOS» sich von der grossen Liebe seines Lebens, getrennt hat – dem FC Barcelona. Der Liebeskummer ist gross – der Jammer weltweit hör- und lesbar. Man konnte sich den Bildern, der Faszination Messi, kaum entziehen. Auch nicht, als der «Zauberfloh», dessen Dribblings Tänzen gleichen, wenige Tage später von Tausenden von Fans in Paris empfangen wurde. Als ihm der rote Teppich ausgerollt und er wie ein Messias empfangen wurde. Ein Heilsbringer, Erlöser. Wofür? Das wird sich zeigen. Fakt ist – in Barcelona herrscht Staatstrauer. Und Paris ist kurz davor, einen neuen Feiertag einzuführen. *Desirée Vogt*

Erneute Personalsuche bei der Bürgerpartei

Alexander Batliner hat seinen Rücktritt als Regierungsrat-Stellvertreter erklärt.

Patrik Schädler

Er war keine 150 Tage im Amt: Alexander Batliner hat gestern Erbprinz Alois und Landtagspräsident Frick schriftlich mitgeteilt, dass er von seinem Amt als Regierungsrat-Stellvertreter von Regierungschef-Stellvertreterin Sabine Monauni zurücktritt. Als Grund nennt Batliner ein privates Projekt, welches er in Angriff nehmen wolle und das nicht mit dem Amt als Regierungschef-Stellvertreter in Einklang zu bringen sei. «Ich bedaure, dieses interessante Amt nicht länger auszuüben, möchte nun aber meinem persönlichen Vorhaben Priorität einräumen», so Batliner in seinem Rücktrittsschreiben.

Um welches private Projekt es sich handelt, behält Alexander Batliner für sich. «Ich will derzeit nicht mehr dazu sagen», so Batliner auf Anfrage. Er werde aber weder in die Casino-Bran-

che einsteigen noch ein journalistisches Projekt lancieren oder gar eine neue Partei gründen, so Batliner, um Gerüchten vorzubeugen.

Batliner: «Rücktritt hat nichts mit Sabine Monauni zu tun»

«Mein Rücktritt hat auch überhaupt nichts mit Regierungschef-Stellvertreterin Sabine Monauni zu tun. Wir hatten immer eine sehr konstruktive und freundschaftliche Zusammenarbeit. Ich wünsche ihr deshalb auch für die Zukunft viel Erfolg», so Batliner. Er habe eine Entscheidung treffen müssen und dabei seinen persönlichen Ideen und Vorstellungen für einmal Präferenz eingeräumt.

Die Fortschrittliche Bürgerpartei (FBP) drückte in einer Medienmitteilung das Bedauern über den überraschenden Rücktritt von Alexander Batliner aus. Er habe mit «seinem uner-

müdlischen Einsatz» viel für das Land und die Partei getan: «Zuerst als Parteipräsident, später als Landtagsabgeordneter und nun als Regierungsrat-Stellvertreter hat er stets ein überaus hohes Engagement gezeigt und so sehr viel geleistet.»

FBP will sich in den nächsten Tagen mit der Nachfolge befassen

Damit müssen der frisch gewählte FBP-Parteipräsident Rainer Gopp und das weitgehend neue FBP-Präsidium auf erneute Personalsuche. Batliner wird sein Amt als Regierungsrat-Stellvertreter so lange ausüben, bis eine Nachfolge gewählt und ernannt ist. «Wir werden uns in den nächsten Tagen treffen, um das Vorgehen zu besprechen», so Gopp auf Anfrage. Der neue Kandidat oder die neue Kandidatin muss vom Landtag gewählt und vom Erbprinzen ernannt werden.

Bundesrat macht Druck: Tests sollen nicht mehr gratis sein

Für Gesundheitsminister Alain Berset war noch vergangene Woche klar: «Der Zugang zu den Coronatests muss so einfach wie möglich sein.» Gegenüber CH Media sagte er: Der Bund müsse die Tests auch weiterhin zahlen, wenn sich Ungeimpfte vor dem Disco- oder Konzertbesuch mit Zertifikatspflicht testen lassen. Doch nun hat sich gestern im Bundesrat eine andere Haltung durchgesetzt: Bereits ab Oktober sollen die Coronatests nicht mehr gratis sein. Darauf hatten im Vorfeld die bürgerlichen Bundesräte Ignazio Cassis, Guy Parmelin und Ueli Maurer hingearbeitet. Gestern nun übernahm Berset deren Argumentation und erklärte vor den Medien: Es sei der Zeitpunkt erreicht, an dem alle die Möglichkeit gehabt haben, sich impfen zu lassen. Deshalb sei es nun nicht mehr Aufgabe der Allgemeinheit, die Tests für Ungeimpfte weiterhin zu bezahlen.

Noch ist unklar, ob die Gratistests tatsächlich abgeschafft werden: Das Vorhaben geht jetzt in die Kantone zur Vernehmlassung. Gerade der Umstand, dass Ungeimpfte mit massiven Mehrkosten rechnen müssen, könnte auf Kritik stossen: Denn dies gilt als indirekter Druck, sich impfen zu lassen. Heikel ist dies vor dem Hintergrund, dass im November das Covid-Gesetz und das Zertifikat zur Abstimmung stehen. Der Entscheid des Bundesrates könnte nun Impffegner mobilisieren und die gesellschaftliche Spaltung in der Impffrage vorantreiben. Darauf reagierte der Bundesrat gestern indirekt: Er veröffentlichte eine Vergleichstabelle, um zu zeigen, dass die Schweizerinnen und Schweizer im Vergleich mit dem europäischen Umland relativ moderate Einschränkungen zu ertragen hatten. (tb)

Liechtensteiner Gastronomen wollen vom Covid-Zertifikat nichts wissen

Ab Montag steht den Liechtensteiner Gastronomen die Option offen: Wenn sie nur Getesteten, Geimpften und Genesenen den Zugang gewähren, dürfen sie weitgehend auf ein Schutzkonzept verzichten. Aber kaum ein Lokal entscheidet sich dafür, die 3G-Regel anzuwenden. 3

Bild: Keystone

Moderna verhandelt mit Regierungen

Moderna verhandelt mit Regierungen weltweit über neue Impfstoffanlagen, die Staaten direkten Zugang zu einer schnellen Versorgung verschaffen sollen. Kanada ist das erste Land, mit dem am Dienstag eine Absichtserklärung vereinbart wurde. Weitere Staaten sollen laut Moderna folgen. «Wir glauben, dass dieses innovative Geschäftsmodell weltweit Einfluss und Konsequenzen haben wird», lässt sich Moderna-Chef Stéphane Bancel in der Medienmitteilung zitieren. Modernas neues Geschäftsmodell sieht so aus: Kanada soll das Recht erhalten, eine bestimmte Zahl von Impfdosen direkt und damit als Erstes zu beziehen. Genaueres zu den vorgesehenen Vereinbarungen wurde an der Medienkonferenz von Kanada und Moderna in Montreal nicht enthüllt. (red)

FILMFEST
12.-22.
8. 2021
filmfest.li
SCHAAN